

Predigt in der Sommerkirchen-Reihe „Superheld:innen der Bibel“:

1. Die Furchtlosen

23. Juni 2024, St. Paulus Kirche Buxtehude

mit der Bündnisgruppe United4Rescue zum Weltflüchtlingstag

- Pastor Stephan Jannasch -

Gnade sei mit Euch und Friede von dem der da ist, der da war und der da kommt! Amen

I

Am 7. Januar zum Beispiel hatten wir einen Studienfreund zu Besuch und frühstückten ausführlich mit Brötchen und Ei. Die Heizung lief. Währenddessen erfror Ibrahim aus dem Jemen in einem Wald an der Weißrussisch-Polnischen Grenze. Er war ein paar Jahre jünger als ich und mein Studienfreund.

Oder am 14. November 2022. Da war ich mit zweien meiner Söhne nachmittags beim Bilderbuchkino in unserem Gemeindesaal. Währenddessen starb die dreijährige Rital aus Syrien in einer niederländischen Asylbewerberunterkunft, weil ihr medizinische Versorgung verweigert wurde. Ihr Zwillingsbruder blieb allein zurück. Namen sind anders als Zahlen. Als ich die Liste mit den Namen zum ersten Mal durch scrollte, tat das weh. Aber ich kann sie mir nicht alle merken. Ich kann auch nicht den ganzen Tag daran denken, dass jetzt gerade mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder ein Mensch stirbt, der fliehen musste – ein Mensch mit einem Namen.

Gott aber kann das. Er kennt jedes seiner Menschenkinder. Er vergisst nicht. Er ist bei ihnen gewesen auf ihren Wegen, bei Ibrahim und bei Rital. Er war bei ihnen, als sie starben und er hat sie aufgefangen:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Jesus sagt, was wir einem von diesen seinen geringsten Geschwistern getan haben, das haben wir ihm getan. Ich glaube nicht, dass er die Einschätzung teilt, unsere Grenzen sollten offen für Waren und Rohstoffe, aber dicht für Menschen sein - und dass das Grundrecht auf Asyl eingeschränkt werden muss. Ich glaube nicht, dass er uns zustimmt, wenn wir unseren Wohlstand für gerecht halten und nicht teilen wollen; wenn wir unsere Armen gegen die aus andern Ländern ausspielen und die Reichen davonkommen lassen mit Milliarden; wenn wir Angst um unsere Kultur haben, weil Fremde kommen.

Ich glaube, er ist in den Booten und in den kalten Wäldern bei Menschen, die er mit Namen kennt und teilt ihre Schmerzen. Er ist in den Familien und Dörfern in den Herkunftsländern, wo alle zusammenlegen, um einen losschicken zu können. Es sind Länder, in denen Gewalt und Rechtlosigkeit herrschen. Und unser Wohlstand hat durch Kolonialismus, ungerechtes Wirtschaften und die lange Unterstützung korrupter Regime seinen Anteil daran – keinen kleinen. Jesus ist in den Hütten derer, die wegen extremer Dürren oder Fluten alles verlieren. Wir sind gemeinsam mit ihnen in unserer planetaren Atmosphäre, die vor allem der globale Norden seit 200 Jahren mit Treibhausgas vollpumpt, um goldene Kälber zu schmieden.

Jesus ist in den Dörfern und Städten und überfüllten Flüchtlingslagern der vielen Nachbarländer um die Kriegs- und Hungergebiete, die mit ihren oft wenigen Ressourcen den allergrößten Teil der flüchtenden Menschen dieser Welt aufnehmen.

Die Armen, die Ausgebeuteten, die Namenlosen – Gott wird ihnen Recht verschaffen und Rettung. Das haben schon die Propheten der Bibel verheißen und angekündigt. Ich weiß nicht, wie genau er es tut und tun wird. Das meiste davon liegt für uns noch im Verborgenen. Aber seine Liebe wird siegen – auch für mich für jede und jeden – allerdings wird mir seine Gerechtigkeit und Wahrheit deshalb nicht erspart. Es wird alles einmal offenbar sein. Es wird alles einmal zurechtgebracht, gerichtet – in Gnade wohl! – aber auch in Wahrheit. Die vielen N.N.s auf der Liste des Todes erhalten ihre Namen und ihre Würde und ihr Leben zurück.

Das Universum müsste auf der Stelle zerspringen, wenn es nicht so wäre. Zeit und Raum werden vergehen – und mit ihnen der Schmerz und die Lüge und die Schuld – aber die Liebe und das Leben, die Wahrheit und die Gerechtigkeit werden in Ewigkeit sein.

Das alles liegt ineinander in unserer Welt in wirrem Chaos, auch in meinem Leben und in meinem Herzen. Gott wird es trennen und unterscheiden. Er ruft uns mit Namen und hat uns erlöst.

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen.

Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.

Am Kreuz ist Gott ganz nahe allen, die leiden, und trägt die Last unserer Schuld. Und in der Auferstehung zeigt er das Licht der kommenden Welt: Licht, das scheinen kann schon hier, wenn wir ihm vertrauen, unsere Furcht vergessen, um einander Geschwister zu werden.

Gott die Schöpferin: Eine Heldin der Bibel.

Gott, in Jesus Mensch geworden: Ein Held der Bibel.

Gott, die Heilige Geistkraft in uns: Ein Held, eine Heldin der Bibel. Furchtlose Menschen, die einander Mitmenschen werden, auf die Liebe vertrauen, Furcht überwinden: Helden der Bibel.

II

Wir haben auch die Geschichte von Paulus und seinen Begleiterinnen und Begleitern gehört.

Er war in Judäa verurteilt worden und als Gefangener auf dem Mittelmeer unterwegs nach Rom, um seinen Fall vor den römischen Behörden prüfen zu lassen. Die Reise ist gefährlich und sie erleiden schließlich Schiffbruch, werden auf Malta angespült. Obwohl sie nicht dieselbe Sprache sprechen, machen die Inselbewohner erst mal ein wärmendes Feuer an und bringen die Gruppe schließlich auf dem Landgut eines Regierungsbeamten unter. Sein Name ist uns bekannt. Er heißt Publius. Paulus wendet sich dessen kranken Vater zu und betet für ihn, dieser wird gesund. Daraufhin kommen viele Kranke und werden von Paulus geheilt. Es ist ein großes Fest des gegenseitigen Gebens und Schenkens.

Diese Menschen auf Malta und auch die Gruppe um Paulus lassen sich nicht aufhalten von der Sprachbarriere und ihrem unterschiedlichen Glauben. Sie konzentrieren sich auf die eine Sprache, die jede und jeder immer versteht und die Menschen immer und überall verbinden kann: Auf die Liebe, die Gabe, das Teilen.

Gott ist die Liebe, heißt es in der Bibel ebenfalls, und wer in der Liebe bleibt der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Publius und Paulus: Furchtlose Helden der Bibel.

III

Menschlichen Helden und Heldinnen der Bibel werden wir in dieser Sommerkirche nachspüren. Das Schöne an Ihnen ist, dass sie keine makellosen Übermenschen sind. Oft sogar im Gegenteil. Paulus zum Beispiel hat Christen verfolgt und töten lassen. Die meisten Menschen, die Gott in der Bibel beruft, haben keine weiße Weste.

Sie sind keine Helden aus einer eigenen besonderen Superkraft heraus – so dass wir nun bewundernd zu ihnen aufschauen können. Sie werden deshalb zu Helden der biblischen Geschichte, weil Gott sie ruft und sie aufhören sich zu fürchten, aber beginnen die Liebe zu leben und zu verschenken, die sie von Gott bekommen.

Das ist die eine echte Superkraft, die es wirklich gibt. Sie kommt von Gott, in Jesus hat er sie uns gezeigt und mit ihr unseren Tod besiegt.

Er ruft mich auch jeden Tag, wenn ich aufstehe. Dich auch. „Fürchte Dich nicht! Folge mir nach!“ Sagt er. „Lass Deine Fehler und Deine Lügen hinter Dir, ich kümmere mich darum. Teile Liebe aus, hab keine Angst, sie könnte uns ausgehen! Ich bin bei Dir. Sei Salz, sei Licht, sei mit den anderen Geschwistern zusammen das Zeichen des kommenden Himmelreiches in dieser Welt! Der Schmerz wird vergehen. Die Liebe wird Euch reich machen, die Wahrheit wird Euch frei machen, mein Geist wird Euch trösten, meine Freude wird in Euch sein.“

An vielen Tagen schon bin ich ihm nicht gefolgt. An vielen anderen aber doch. Und tatsächlich sind es die an denen ich ihm zuhörte, die den Unterschied machen, die das Licht und das Salz in meinem Leben sind. Mit den Heldinnen und Helden der Bibel Zeit zu verbringen – in der Lektüre, im Nachsinnen, im Geist, im Gottesdienst - das ist eine gute Schule: Denn die Menschen auf der Flucht, die sich auch in diesem Moment wieder verzweifelt in ein viel zu kleines Boot setzen, die haben keine andere Hoffnung als die, dass auf dieser Seite des Ufers nicht Furcht sich durchsetzt und Hass, sondern Mut und Liebe. Jede und jeder kann damit jeden Morgen wieder anfangen: An den Orten und in den Begegnungen die uns an dem Tag eben erwarten. Im Beruf, in der Schule, der Familie, der Nachbarschaft, der Kirchengemeinde, im Verein, an den Wahlurnen, im öffentlichen Raum und im Internet.

Wir können Boten der Menschlichkeit sein und Salz in der Suppe dieser Welt. Wir leihen den Stummen unsere Stimme und den Sprachlosen unsere Worte; den Armen schenken wir aus unserem Überfluss, wir schicken Boote und dem Unrecht stellen wir uns entgegen und nennen es beim Namen. Und wir erzählen, warum wir das tun und wer uns Kraft und Liebe und Freude dazu gibt – damit Gottes liebevoller Ruf besser hörbar wird in all den Stimmen dieser Welt.

Was ich dabei zu verlieren habe, verliere ich ohnehin irgendwann. Aber was Andere und ich dabei zu gewinnen haben, ist der größte Schatz den es gibt: Ein Stück Himmel auf Erden und in den Herzen.

Die Helden der Bibel zeigen uns, dass es immer eine Alternative gibt, die liebevoll ist. Wer behauptet, die gäbe es nicht, hat vermutlich einfach Angst. Die Heldinnen der Bibel zeigen uns auch, dass mit Gott immer ein Neuanfang möglich ist, selbst wenn alles in Scherben liegt.

Er ruft seine Menschenkinder zur Geschwisterlichkeit und zur Mitarbeit an seiner neuen Welt. Er ruft uns alle, seine Heldinnen und Helden zu werden. Heute auch. Und morgen. Und Dienstag auch.

In meinem Gedächtnis sind Ibrahim und Rital von dieser Liste hängen geblieben. Ihnen widme ich alle meine liebevollen Taten und Worte in dieser Woche und jeden Widerspruch gegen Unrecht.

Es geht um etwas. Wir müssen nicht mitmachen und uns Angst einreden lassen, gleichgültig tote Menschen als Zahlen und Randnotiz abhaken, Unrecht hier oder dort achselzuckend hinnehmen als ließe es sich nicht ändern. Wir können stattdessen furchtlos sein. Und erlöst.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der halte unseren
Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere
Liebe! Amen